

Liebe Leserinnen & Leser,

zuerst möchte ich mich im Namen unserer MitarbeiterInnen bedanken, dass Sie sich in den letzten Monaten von der Großbau- stelle am Europaplatz nicht haben abhalten lassen, bei uns im Marktladen einzukaufen. Halten Sie durch, dann tun wir's auch. Es wird allerdings ein paar Jahre dauern. Momentan ist von 5–6 Jahren die Rede. Die eine oder der andere von Ihnen hat sogar den (Ausweich-) Weg in die Filiale im Vogelbeerweg gefunden. Vielen Dank! Die großen online-Verkaufschlachten werden immer früher geschlagen. Lange vor Weihnachten sollen die Menschen zum digitalen Einkaufen animiert werden. Mehr darüber im „Senf“. Ein Geschenk ganz anderer Art, nämlich die Perspektive auf ein besseres Leben, bekommen immer mehr Kinder auf unserem Planeten. Laut Jahresbericht der UN können sich immer mehr von ihnen darüber freuen, dass sich ihre Lebenssituation in den letzten Jahrzehnten deutlich verbessert hat. Eigentlich die schönste Botschaft zu Weihnachten. Vergessen wir die guten Nachrichten nicht! Auch nicht zum Jahresende. Und wenn Sie's kulinarisch ganz gewagt, nämlich vegetarisch, zum Fest angehen lassen wollen: Wir hätten da einen Rezeptvorschlag für Sie. Frohe Weihnachten und ein Gutes Neues Jahr!

Christina Schneider
Michael Schneider

VERKOSTUNG WEINGUT HIRTH

13.12. FREITAG AM EUROPAPLATZ

& 14.12. SAMSTAG IM VOGELBEERWEG

Zur Jahrtausendwende übernahm Helmut Hirth das Weingut seines Onkels. Da die Anbaufläche mit anfangs sechs Hektar recht klein bemessen ist, wusste er sofort, dass dies nur eine Richtung zulassen würde: Außergewöhnliche Qualität für höchste Ansprüche. Seit 2009 arbeitet das Weingut Hirth nach den Kriterien von Ecovin, dem größten Bio-Verband für ökologisch produzierende Weingüter. Allein im Nebenerwerb war dies für Herrn Hirth kaum zu schaffen. Deswegen holte er sich 2010 Herrn Kayser als Betriebsleiter und Kellermeister auf den Hof. Sein Erfolgsrezept: Den Dingen Zeit lassen.

→ www.weinguthirth.de

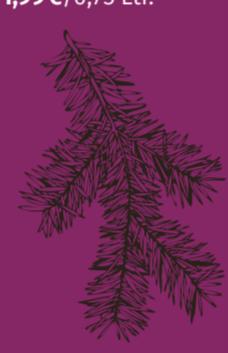


Pinot Noir

2016 TROCKEN, QW, WEINGUT
HIRTH, OBERSULM, ALK. (VOL%)
13,0, GS 5,5 G/L, RZ 4,0 G/L

Leuchtend, in dunklem Kirschrot, zeigt sich der Pinot Noir im Glas. Intensive Aromen von Vanille, Kirsche und Erdbeere gehen eine vielversprechende Paarung mit Noten von Schokolade und etwas Zimt ein. Im Mund spürt man sofort den typisch samtig-weichen Geschmack des Pinot Noirs, der auch im Abgang noch lange anhält.

11,99 €/0,75 Ltr.



Auxerrois

WEINGUTH HIRTH, OBERSULM, QW
2016, ALK. (VOL%) 12,0, GS 5,6
G/L, RZ 4,0 G/L

Dieser Grauburgunder strahlt in einem hellen Goldgelb. Aromen von reifen Birnen, Bananen und Mango mit einer Nuance Limette steigen in die Nase. Sein Geschmack ist saftig und mit viel Schmelz. Die angenehme Säure wirkt verspielt und befördert den Trink-Genuß.

9,99 €/0,75 Ltr.



Riesling „Sandstein“

VDP-WEINGUT CHRISTMANN,
2018, 90/100 PUNKTE BEI „BEST
OF RIESLING“ ALK (VOL%) 11,5,
GS 6,8 G/L, RZ 2,7 G/L

Dieser Riesling kommt aus einem kleinen Weinberg am Abhang des Pfälzer Walds mit über 50 Jahre alten Stöcken. Mineralisch und frisch, mit großer Sorgfalt vinifiziert. Kräuter, Rosen und Grapefruit im Duft, ausgewogen, finessenreich, mit schöner Fülle. Passt sehr gut zu Geflügel, Fisch und Gratins

13,99 €/0,75 Ltr.



Beerenauslese Westhofen

QW, WEINGUT KETH, RHEINHESSEN, 2018,
RIESLING-DESSERTWEIN

Edles und Süßes aus Westhofen. In der Nase fruchtig mit gelber Steinobstaromatik und etwas Blutorange. Am Gaumen zarte Säurestruktur als kongenialer Puffer der Restsüße. Begleitet neben Desserts auch gut Blauschimmelkäse.

19,99 €/0,375 Ltr.

Ein Archiv aller bisherigen Ausgaben gibt's hier:

www.marktlese.de

Noch mehr Neuigkeiten, Fotos & Hinweise auf Veranstaltungen:

www.demarktladen.de

Jetzt online bestellen. Wir liefern von Montag bis Donnerstag im ganzen Tübinger Stadtgebiet. Bei Bestellung bis 12 Uhr sogar am selben Tag!

shop.demarktladen.de

IMPRESSUM

DIE MARKTLESE erscheint monatlich und wird herausgegeben von
DER MARKTLADEN, Michael Schneider, Vogelbeerweg 4, 72076, Tübingen
07071 56 5550, redaktion@dermarktladen.de, www.demarktladen.de
Für den Inhalt verantwortlich: Michael Schneider
Alle Rechte vorbehalten. Druckfehler vorbehalten.

Chefredaktion: Michael Schneider

Redaktionelle Mitarbeit: Coco Lasinski, Hannes Schneider
Druck: Uhl-Media GmbH, Kemptener Straße 36, D-87730 Bad Grönenbach
Druck erfolgt klimaneutral auf 100% Recyclingpapier, chlorfrei
gebleicht mit mineralölarmen Öko-Druckfarben und chemie- und
wasserfreier Druckplattenherstellung.
DE-BW-006-19532-B

Marktlese

für regionale Wertschätzer &
kulinarische Weltenbummler



BUY
MORE
SHIT
OR
WE'RE
ALL
FUCKED!



64 | Dezember 2019

Kleiner Kürbis mit Blau- schim- melsauce



MENGENANGABE FÜR EINE PERSON

FÜR DEN KÜRBIS

- 1 „Sweet Dumpling“ oder „Delicata“ Kürbis
- 50 ml Olivenöl
- 1 Zweig Rosmarin
- 1 Zehe Knoblauch

FÜR DIE KÄSESAUCE

- 100g Blauschimmelkäse (Gorgonzola, Kornblume)
- 50 ml Weißwein

FÜR DEN SALAT

- 50g Spinat- oder Feldsalat
- 20g Postelein
- 1 rote Zwiebel
- 1 EL Weißeinessig
- 3 EL Natives Sonnenblumenöl

FÜR DIE CROÛTONS

- 150g Brotwürfel (dazu kann man auch gut Brot vom Vortag nehmen)

1. Den Kürbis von Erdresten befreien, in der Mitte quer halbieren und die Kerne mit einem Löffel herausschaben. Beide Hälften mit der Schnittfläche nach oben auf ein Blech mit Backpapier geben. Das Fruchtfleisch salzen, den fein geschnittenen Knoblauch und die Rosmarinzweige in die Mulde geben und mit Olivenöl randvoll machen. Für mindestens eine Stunde (oder bis das Fruchtfleisch ganz weich ist) bei 180° in den Ofen geben.

2. In der Zwischenzeit den Salat waschen und schleudern. Die rote Zwiebel mit Essig, Öl, Salz und Zucker zu einer sämigen Salatsauce pürieren und beiseitestellen. (Man kann die Zwiebel auch erst in der Pfanne anschützen. Rohe Zwiebeln im Dressing sind ja nicht jedermann's Sache)

3. Die Brotwürfel auf ein Blech geben und ca. 5–10 Minuten im Ofen trocknen. Frühestens zur Hälfte der Garzeit das Olivenöl aus den Kürbissen in einer Schüssel auffangen. Die Brotwürfel in einer Pfanne bei niedriger Hitze rösten und so viel vom Kürbisöl dazugeben, bis alle Würfel zu goldbraunen, gesättigten Croûtons geworden sind.

4. Den Weißwein zusammen mit dem Blauschimmelkäse aufkochen, mit dem Schneebesen verrühren, bis sich eine glatte Sauce ergibt und beiseitestellen.

5. Zum Anrichten ein Nest aus Salatblättern bauen. Die untere Kürbishälfte in die Mitte stellen. Mit Blauschimmel-Sauce bis ca. zur Hälfte befüllen. Mit Croûtons bestreuen und die Blätter mit der Vinaigrette beträufeln.



Forte di Bacco“ Morellino di Scansano

TOSCANA, DOCG, 2015, ALK. (VOL%)
14, GS 5,2 G/L, RZ 0,5 G/L

Diese Cuvée aus Sangiovese und etwas Syrah wurde für rund 12 Monate in Barriques und ein Teil in großen Holzfässern ausgebaut. Das konzentrierte Bukett zeigt u.a. Aromen von Heidelbeeren, Cassis, Himbeeren, Kirschen, Vanille, Kaffee, Pfeffer und Kräuter. Am Gaumen fleischig, saftig, würzig, dichte Frucht, viel samtes Tannin und sehr finessenreich!

10,99 €/0,75 Ltr.



Beerenauslese Westhofen

QW, WEINGUT KETH, RHEINHESSEN, 2018,
RIESLING-DESSERTWEIN

Edles und Süßes aus Westhofen. In der Nase fruchtig mit gelber Steinobstaromatik und etwas Blutorange. Am Gaumen zarte Säurestruktur als kongenialer Puffer der Restsüße. Begleitet neben Desserts auch gut Blauschimmelkäse.

19,99 €/0,375 Ltr.



KOLUMNE:

SCHNEIDERS SENF

„Buy more shit or we're all fucked!“

So stand es auf einer Einkaufstasche, die als Bild vor einigen Jahren im SCHWÄBISCHEN TAGBLATT als Kommentar eines Lesers zu der Palmer-Initiative für einen erweiterten Sonntagverkauf der städtischen Einzelhändler erschien. Es ging unter anderem darum, den Online-Händlern Paroli zu bieten. Frei übersetzt hieß es in der Bild-Unterschrift zum Slogan: „Kauft mehr Mist, sonst geht's uns allen an den Kragen.“

Am 12.11.2019 meldete ebenfalls das Tagblatt, dass die Online-Handelsplattform Alibaba, das chinesische Pendant zu Amazon, einen neuen Umsatzrekord aufgestellt hat. Innerhalb einer Sekunde wurden 544.000 Einkäufe getätigt. Nach nur 68 Sekunden, so meldete der Focus, wurde die Marke von einer Milliarde Dollar Umsatz geknackt. Insgesamt wurden am 11. November, dem „Singles Day“, bei Alibaba 38,4 Milliarden Dollar umgesetzt. Damit übertraf der chinesische Amazon-Rivale den kompletten Quartalsumsatz seines Konkurrenten an nur einem Tag! Allerdings, so meldet Alibaba, fiel das Wachstum mit +26 % etwas schwächer aus als in den vergangenen Jahren. Analysten, so heißt es in einem Bericht des Manager Magazins, zeigten sich „trotzdem zufrieden“. Auch andere große Handelskonzerne meldeten rund um den Erdball Umsatzzuwächse von 30% und mehr. Das Shopping Event wurde vor 11 Jahren von Alibaba als Gegenstück zum „Black Friday“ in den USA installiert. Der „Singles Day“ hat einen ganz besonderen Anspruch. Er soll die vielen Unverheirateten im Land, vorwiegend Männer, über ihre Einsamkeit mit besonderen Einkaufs-Schnäppchen hinwegtrösten.

Warum das Sinn macht: Vor gut einem halben Jahr, am 12. April 2019, zitierte SPIEGEL ONLINE die SOUTH CHINA MORNING POST mit deren Überschrift „Kein Schlaf, kein Sex, kein Leben“. Die Zeitung berichtete über die Arbeitsbedingungen in der chinesischen Tech-Branche und erklärte ihren Lesern den Code 996. Dieser dient wohl als allseits bekannte Beschreibung der Arbeitssituation chinesischer Angestellter: Von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr an 6 Tagen in der Woche. Alibaba wird von chinesischen Kritikern zu den Konzernen mit den schlechtesten Arbeitsbedingungen gezählt.

Doch nicht nur in China ist Massenkonsum ein Phänomen: Ab 29.11.2019 findet in der (westlichen) Welt der „Black Friday“ statt. Und da machen alle mit, rund um den gesamten Globus. Im Jahre 2018 wurden laut HDE (Handelsverband Deutschland) allein in Deutschland 2,8 Milliarden Euro umgesetzt, was einen Anstieg um 15% im Vergleich zum Vorjahr bedeutete. Allerdings sind für viele Einzelhändler in Deutschland die Rabattschlachten vor Weihnachten reine Notwehr gegenüber Amazon. Ein Analyst der Münchner Baader Bank beschreibt es mit drastisch

Worten: „Letztlich handelt es sich um einen Trick von Amazon, um den Kunden das Geld aus der Tasche zu ziehen, noch bevor in den Innenstädten die Weihnachtsstimmung mit den Lichtern und Tannenbäumen um sich greift“. Das Manager Magazin titelte: „Wie Amazon und Co. Milliarden Umsätze mit erfundenen Feiertagen generieren“

Ab 2. Dezember folgt dann der „dritte Feiertag“ der online-Händler, der „Cyber Monday“. Allerdings geht die Cyber-Monday-Week schon am 25. November los und erstreckt sich dann über den Black Friday bis zu besagtem 2. Dezember. Und wenn Sie Amazon-Prime-Mitglied sind, hatten Sie dieses Jahr sogar den Vorteil, schon vorab zu erfahren, welche Schnäppchen wann zu haben sind.

Über die damit verbundenen Auswirkungen auf die Umwelt hat sich die Uni Bamberg Gedanken gemacht. In einer Studie haben Wissenschaftler Zahlen in Bezug auf den Onlinehandel in Deutschland ermittelt: Insgesamt

es „ökonomisch sinnvoller“, 4% der zurückgesendeten Artikel gleich zu entsorgen. 20 Millionen Stück neuwertige Produkte werden entsorgt, nachdem sie mindestens zweimal durch die Republik gekarrt wurden.

Die Sendung „quer“ im Bayrischen Rundfunk vom 14.11.2019 berichtet noch über einen anderen Aspekt des Online-Handels. Das Fraunhofer Institut habe ermittelt, dass im Durchschnitt 50% des Päckchen-Inhalts aus Füllmaterial (Papier und Kunststoff) besteht. Damit steigen die CO₂-Belastungen erheblich. Grund für diese Vorgehensweise der Händler sind die Personalkosten beim Verpacken. Produkte in Pakete zu packen geht mit großen Kartons schneller als mit kleinen. Das spart Kosten. Abgerechnet wird mit den Speditionen nach Gewicht und Stückzahl. Also ist der überdimensionierte Versandkarton ein Kostenvorteil – zumindest für den Händler.

Vielelleicht bekommen Sie ja Lust, den einen oder anderen Einkauf vor Weihnachten analog in der Tübinger Innenstadt zu tätigen. Die Händler in der Stadt würden sich sicher freuen! Und vergessen Sie nicht: Laut Report ist die „Mittlere Lebenszufriedenheit in den westdeutschen Bundesländern seit Mitte der 1980er Jahre mehr oder weniger gleich geblieben. Seit 35 Jahren konsumieren wir immer mehr, aber empfinden keine zusätzliche Lebensqualität. Das sollte uns zu Denken geben. Am Besten bei einem Glas Wein oder einer warmen Tasse Tee oder Kaffee. Mit einem Stück Stollen und am besten mit Freunden. Viel Spaß dabei!

– MICHAEL SCHNEIDER

QUELLEN:

manager-magazin.de „Tagesumsatz von Alibaba übersteigt Quartalsumsatz von Amazon“

❑ www.dml.onl/29

wdr.de „Online-Retouren: Wegwerfen statt Wiederverwenden“

❑ www.dml.onl/2a

br.de „quer“ vom 14.11.

❑ www.dml.onl/2b

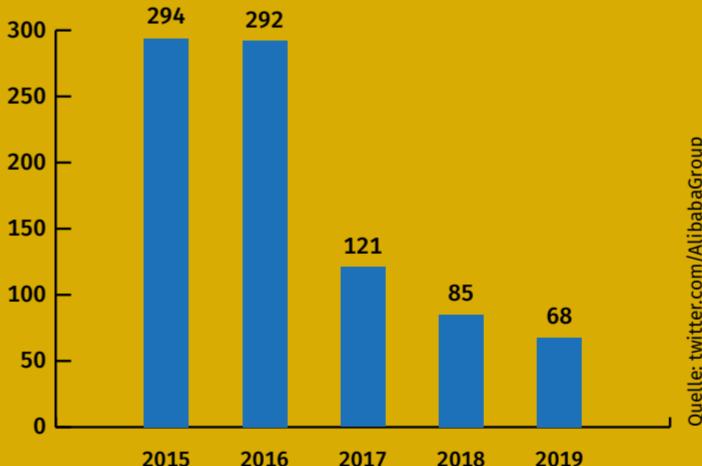
uni-bamberg.de „Deutsche schicken jedes sechste Paket zurück“

❑ www.dml.onl/2c



sind im Jahr 2018 280 Millionen Pakete mit 487 Millionen Artikeln an die Händler zurückgeschickt worden. Das entspricht ungefähr 15% der bestellten Ware. Interessant sind dabei die unterschiedlich stark ausgeprägten Retourenquoten in den unterschiedlichen Artikelgruppen. Ganz an der Spitze der Quote liegen Textilien mit ca. 46%. Damit geht fast jedes zweite Kleidungsstück zurück an den Absender. Die durch Retouren verursachten Kosten im Onlinehandel betragen rund 5 Milliarden Euro pro Jahr. Die damit verbundenen Emissionen belaufen sich auf 238.000 Tonnen. „Dies entspricht in etwa der Umweltwirkung von täglich 2.200 Autofahrten von Hamburg nach Moskau.“ Außerdem wurde ermittelt, dass 2018 ca. 20 Millionen Retouren in Deutschland im Müll landeten. Da die Entsorgung von zum Teil neuwertigen Artikeln nur 85 Cent pro Stück kostet, ist

Sekunden, die Alibaba brauchte um 1 Milliarde US\$ am Hauptverkaufstag Singles Day umzusetzen.



Und Sie und wir sehen uns jetzt mit der Tatsache konfrontiert, dass Sie ab dem 01. Januar einen Kassenbon mitzunehmen haben! Ob Sie wollen oder nicht. Aus Staatsräson und im Kampf gegen Steuerhinterziehung. Insgesamt soll dabei eine „Bon-Papier-Schlange“ zusammenkommen, die eine 50-malige Erdumrundung ermöglichen würde. Wurde von ganz Schlaugen ausgerechnet.

Zweitens: Das üblicherweise bei Kassenrollen verwendete Thermopapier ist hochgiftig. Der schädliche Stoff, mit dem das Papier beschichtet ist, heißt Bisphenol. Dieser ist zwar auf den Zetteln ab 2020 verboten, wird aber sicher noch eine Weile im Umlauf sein. Außerdem zeigt sich leider häufig, dass sich Ersatzstoffe im Laufe der Jahre als nicht weniger giftig entpuppen. Aber es gibt heute schon eine echte Alternative. Wir im Marktladen haben schon länger auf „Ökobon“, das „Thermopapier der Zukunft“, umgestellt. Es ist zu 100% frei von chemischen Farbentwicklern und kann deshalb völlig gefahrlos über's Altpapier entsorgt werden. Die Macher schreiben „Ökobon-Thermopapier enthält als weltweit erstes Thermopapier keine chemischen Farbentwickler oder andere Chemikalien mehr.“ Das Ökobon-Papier ist allerdings um einiges teurer als das herkömmliche Thermopapier.



Und wenn Sie dann mal, ganz aus Versehen, den Kassenbon liegen lassen, können wir ihn für Sie natürlich gerne entsorgen. Ganz easy mit dem ungiftigen Papier.



**Happy
Birthda
Kinder
rechts
konvention!**

Weihnachten wird sehr oft als das Fest der Familie und der Kinder bezeichnet. Omas und Opas, Müttern und Vätern geht millionenfach das Herz auf angesichts der leuchtenden Augen der lieben Kleinen an Weihnachten.

Und wie geht es den Kindern, die weltweit unter weniger privilegierten Bedingungen aufwachsen müssen? Können sie sich auch begeistern für ihr Leben? Wie ist ihre Lebenslage und wie hat sie sich verändert? Die Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Das ist 30 Jahre her. Sie ist nach wie vor das wichtigste internationale Menschenrechtinstrumentarium für Kinder. Sie hat viel Gutes bewirkt und es gibt durchaus Grund zum Feiern. Für diejenigen, die heute überleben, wird die insgesamt positive globale Entwicklung zur Chance für eine persönliche Lebensperspektive.

Einige Beispiele, die Hoffnung machen.

Die Impfrate bei Kindern beträgt mittlerweile 89%, und hat allein seit 2015 um 3% zugenommen. Mitte der 1940er Jahre wurde eine globale Kindersterblichkeit zwischen 40 und 50 Todesfälle pro Minute (!) ermittelt. Über 23 Millionen Kinder. Das waren, bezogen auf die damalige Weltbevölkerung über 8%. Bis 2019 ging die Sterberate auf 7 Kinder pro Minute zurück.

Die Quote bezogen auf die Weltbevölkerung liegt nun nur noch bei 0,05%. Eine wirklich erfreuliche Nachricht. Auch im Bereich der Bildung, welche ebenfalls zu den globalen Kinderrechten gezählt wird, gibt es Fortschritte. Die Alphabetisierungsrate im Alter zwischen 15 und 24 Lebensjahren liegt weltweit bei 91%. Im Jahre 1970 lag sie bei 63%, im Jahre 2000 noch bei 79%. Ebenfalls bei ständig steigender Weltbevölkerung! Besonders beim Schulbesuch von Mädchen hat sich die Situation deutlich verbessert. Seit 2002 gehen über 40 Millionen Mädchen mehr zur Schule. Und das wirkt sich nachweislich positiv auf ihre Gesundheit, ihre berufliche Entwicklung und ihre Einkommenssituation aus. Außerdem ist die Zahl der Zwangseheen, an denen Kinder beteiligt sind, weltweit deutlich rückläufig. 2016 wurde die Zahl auf ca. fünf Millionen Kinderehen geschätzt. Fast alle Opfer sind Mädchen. Arte tv meldet auch hier Erfreuliches: Durch Aufklärungskampagnen konnten im vergangenen Jahrzehnt weltweit viele Millionen Kinderehen verhindert werden. Auch auf diesem Gebiet konnte also viel erreicht werden. Eine echt beeindruckende Entwicklung!

Und wenn Sie an Weihnachten auch Freude an der Vorstellung haben, dass die Erfolge der vergangenen Jahrzehnte weitergehen sollen, dann finden Sie sicher eine Möglichkeit, dies vor und auch nach dem großen Fest zum Ausdruck zu bringen.

– MICHAEL SCHNEIDER

QUELLEN:

globalhungerindex.org/de Interaktive Weltkarte

❑ www.dml.onl/2e



Die Randnotiz

Ab 01. Januar wird's stressig. Für Sie als KundInnen – und für unsere MitarbeiterInnen. Denn wir müssen Ihnen einen Kassen-Bon in die Hand drücken. Ob Sie wollen oder nicht! Dem „Gesetz zum Schutz vor Manipulationen an digitalen Grundaufzeichnungen“ verdanken wir die neue Regelung. Zum Austrocknen von Schwarzkassen. Nun – ich bin der Meinung, wer Geld verdient, sollte auch angemessen Steuern zahlen und ich finde Steuerhinterziehung schlicht asozial. In diesem Fall jedoch, muss ich sagen, bekomm' ich mentale Schnappatmung. Aus zwei Gründen.

Erstens: Unsere Autokonzerne haben über viele Jahre getrickst und beschissen und dadurch sowohl eine katastrophale Öko-Bilanz hingelegt, als auch Milliarden und Abermilliarden gespart bzw. Subventionen veruntreut. Bisher ohne nennenswerte Folgen im Land.